

Der Kirchenrat von Küssnacht hat seit der von ihm zusammen mit dem Bistum Chur veröffentlichten Information betreffend die Freistellung des Pfarrers weitere Abklärungen getroffen und auch zusätzliche Hinweise von Geldgebern erhalten. Er erachtet es als den Umständen angemessen, über den aktuellen Stand der Arbeit von Kirchenrat und Pfarrei erneut zu informieren.

### **Weitere Klärung**

Gemäss Kenntnisstand am 9. Juli 2018 haben 84 Personen dem Pfarrer zwischen 2011 und 2018 Geld ausgeliehen. Die Gesamtsumme beläuft sich auf mehr als 2'600'000 Franken. Von den 84 Personen haben gemäss übereinstimmenden Angaben von Geldgebern und Pfarrer 40 Gläubiger ihr Geld im Gesamtbetrag von 1'200'000 Franken zurückerhalten. Wie es scheint, sind neue Darlehen aufgenommen worden, um ältere Schulden zu begleichen. Es verbleiben 1'400'000 Franken Schulden von total 44 Personen, deren Darlehen vom Pfarrer noch nicht zurückbezahlt worden sind. Von diesen Geldgebern wollen 10 Personen anonym bleiben; sie verzichten offenbar zum Teil darauf, Schritte zu unternehmen, um das ausgeliehene Geld zurückzufordern. Die Gläubiger, die dem Kirchenrat aktuell bekannt sind, wurden vor allem in den Jahren 2013-2016 vom Pfarrer angefragt, die erste Person im 2011, die letzten im Frühling 2018. Seit dem Tag der Medieninformation (18. Juni 2018) kamen 30 neue Meldungen von Geldgebern hinzu. In obiger Übersicht nicht enthalten ist eine scheinbar noch offene Forderung von 238'825 Euro aus Süddeutschland betreffend länger zurückliegende Immobiliengeschäfte des Pfarrers. Die Anfragen des Pfarrers erfolgten mehrheitlich schriftlich. Als Grund für seine Finanznot gab er meistens seine Spielschulden an; vereinzelt nannte er karitative Zwecke. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Gläubiger dem Pfarrer Geld ausgeliehen haben in der Meinung, sie seien die einzigen, die ihm helfen. Dementsprechend verlief alles sehr diskret. In der Mehrzahl der Fälle wurde das Geld dem Pfarrer als rückzahlbares Darlehen zur Tilgung seiner Schulden gegeben; diese sind ihm vielleicht auch teilweise erlassen worden. Noch unklar ist, ob Personen dem Pfarrer Geld für karitative Zwecke gegeben haben, und sie jetzt nicht sicher sind, ob ihre Spenden dafür eingesetzt worden sind. Mehrheitlich wohnen die Gläubiger in Küssnacht und Umgebung.

### **Unterstützung**

Die von Privaten lancierte und an das Bistum Chur gerichtete Petition „*Wir wollen unseren Pfarrer zurück!*“ ist bisher von nahezu 1400 Personen unterzeichnet worden. Mit dem damit verknüpften Crowdfunding haben 56 Unterstützende total rund 15'000 Franken gespendet. Der Kirchenrat erachtet diese privaten Initiativen als Ausdruck des Danks gegenüber dem Pfarrer für seine geleisteten guten Dienste. Er hofft, dass diese Sympathiebekundungen den Pfarrer in seinem öffentlich erklärten Willen bestärken, alles ihm Mögliche zu tun, um den entstandenen Schaden zu beheben. Der Kirchenrat wird die Einrichtung eines Spendenkontos prüfen für den Fall, dass Personen und/oder Organisationen die Pfarrei bei der Schadensbegrenzung finanziell unterstützen möchten mit dem Ziel, dass Küssnacht bald wieder in geklärtem Fahrwasser zu neuen Ufern unterwegs sein kann. Dazu gehören nach wie vor auch Hinweise an den Kirchenrat bzw. die Einreichung von Unterlagen an ihn, welche für die Aufarbeitung der Situation hilfreich sind.

### **Pfarreiorganisation**

Das neue Pfarreiblatt (14. Juli - 10. August) enthält Gedanken betreffend den Umgang mit der anspruchsvollen Situation sowie Hinweise auf die Organisation der Pfarrei in den nächsten Wochen und Monaten. Dieser Teil des Pfarreiblatts ist wie die anderen Informationen zum Thema per sofort auf der Website der Pfarrei verfügbar ([www.pfarrei-küssnacht.ch](http://www.pfarrei-küssnacht.ch)).